Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 80 (2009)

Heft: 3: Humor : was gibts im Heim zu lachen?

Artikel: Höhere Fachschule für Kindererziehung Zug : Bildungsangebot für Erziehungsprofis

Autor: Steiner, Barbara

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-804872

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Höhere Fachschule für Kindererziehung Zug

Bildungsangebot für Erziehungsprofis

Curaviva Bildung bietet ab Oktober in Zug eine neue tertiäre Ausbildung für die schul- und familienergänzende Kinderbetreuung (hfk) an.

Barbara Steiner

«Die schul- und familienergänzende Kinderbetreuung wird in den nächsten Jahren weiter an Bedeutung gewinnen. Zum einen nimmt die Nachfrage nach Angeboten in diesem Bereich stetig zu. Zum anderen steigen auch die Ansprüche und die Anforderungen an die Betreuungseinrichtungen», stellt Eusebius Spescha, Leiter der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik Luzern (hsl) und Projektverantwortlicher für die neue Ausbildung Kindererziehung, fest. Heute gehe es nicht mehr einfach darum, einen Hütedienst zu bieten: «Die Förderung der Kinder gewinnt zunehmend an Gewicht.» Zu erfüllen sei in der schul- und familienergänzenden Kinderbetreuung nicht ein Bildungsauftrag im Sinne der schulischen Vorbereitung. Vielmehr gelte es beispielsweise, die Sprachkompetenzen von Kindern mit Migrationshintergrund zu fördern, oder Buben und Mädchen in der Entwicklung von motorischen und psychomotorischen Fertigkeiten zu unterstützen. «Es gibt immer mehr Kinder, die in ihrem familiären Umfeld nie gelernt haben, mit Schere und Leim umzugehen. Wenn sie die Möglichkeit erhalten, Papier zu zerschneiden, zu malen und zu kleben, lernen sie dies sehr rasch, ohne dass man es mit ihnen speziell trainiert. Es genügt, ihnen die Chance zu geben, Erfahrungen sammeln zu können. Hier können und müssen Krippen Lücken schliessen.»

Anspruchsvolle Aufgabe

Die gesellschaftlichen Veränderungen beeinflussen auch die Aufgaben der Betreuungspersonen. «Der Krippenverband erkannte schon vor einiger Zeit, dass es zusätzlich zu Personen mit einer Berufslehre Fachleute braucht, die dank einer tertiären Bildung über mehr Know-how verfügen, die Kinder besser einschätzen und pädagogische Konzepte entwickeln können», sagt Spescha. In der Westschweiz ist es bereits seit einigen Jahren möglich, eine Ausbildung Kindererziehung auf Tertiärniveau zu absolvieren. In der Deutschschweiz hat die Bildungsreform den Weg geebnet für solche Bildungsangebote. Eines lanciert die hsl: Ab Oktober bietet sie für Personen mit spezifischer Vorbildung die drei Jahre dauernde, berufsbegleitende Ausbildung zur Kindererzieherin HF und zum Kindererzieher HF an. «Auf Anregung des Verbands Kindertagesstätten der Schweiz begannen wir uns vor rund einem Jahr mit diesem Projekt auseinanderzusetzen. Wir kamen zum Schluss, dass es Sinn macht, parallel zur hsl künftig auch die Ausbildung Kindererziehung HF als gesamtschweizerisch anerkannten Bildungsgang anzubieten», so Spescha. Seit Oktober wirkt Thomas Jaun im Rahmen eines 60-Prozent-Pensums als Projektleiter. Im Herbst wird er die Schulleitung übernehmen. Jaun bringt aus seiner früheren Tätigkeit als Leiter der früheren Fachschule für familienergänzende Kindererziehung Zürich viel Erfahrung und ein breites Wissen mit: «Dass wir ihn für die Aufgabe gewinnen konnten, freut uns sehr. Er ist die ideale Person dafür», sagt Spescha.

Standort Zug

Die Ausbildung Kindererziehung bietet Curaviva Bildung nicht in Luzern, sondern in Zug an. «In Luzern fehlt uns schlicht der Platz für weitere Angebote. Also hielten wir Ausschau nach alternativen Standorten», erklärt Spescha. Der Krippenverband stand schon früher in Kontakt mit dem Kanton Zug, und dieser signalisierte grosses Interesse daran, das neue Angebot zu beherbergen. Konkret mietet sich die hsl in einer Technikerschule in Zug ein. «Die Technikerausbildung findet vor allem abends und an den Wochenenden statt, unser Unterricht tagsüber unter der Woche. Die beiden Angebote ergänzen sich somit ideal, und wir können

Synergien nutzen.» Gewisse Sekretariatsdienstleistungen kauft die hsl vor Ort ein, grundsätzlich ist die Administration der Zuger «Filiale» in Luzern angesiedelt. Das Ausbildungsteam wird vorderhand aus zwei fest angestellten Personen und zusätzlichen Dozierenden für einzelne Fächer bestehen. Seit Ende Dezember ist die Ausbildung ausgeschrieben, im April findet das erste Aufnahmeverfahren statt. Voraussetzung für die Zulassung zur Ausbildung ist eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung als Fachperson Betreuung, als Kleinkinderzieherin oder eine andere mindestens gleichwertige Ausbildung im pädagogischen Bereich. Noch lässt sich gemäss Spescha nicht abschätzen, wie gross das Interesse am neuen Angebot ist. Maximal stehen im Kurs 24 Plätze zur Verfügung. Spescha geht davon aus, dass vor allem Frauen in Zug die Schulbank drücken werden. «Nach wie vor sind erst wenige Männer in der Kinderbetreuung tätig. Mit der Möglichkeit der tertiären Weiterbildung wird der Bereich allenfalls auch für Männer attraktiver.»

Theorie und Praxis

Schwerpunkte der Ausbildung Kinderzieherin HF (hfk) liegen in den Bereichen Psychologie, Pädagogik, Team- und Familienarbeit. Von zentraler Bedeutung ist die Verbindung von Theorie und Praxis; sichergestellt wird sie durch den Wechsel zwischen schulischer und berufspraktischer Ausbildung. In der Höheren Fachschule für Kindererziehung Zug wird laufend Bezug genommen auf gesellschaftliche Entwicklungen, welche Auswirkungen auf das Berufsfeld haben. Gestalterische Methoden sind in der Ausbildung von Bedeutung als Teil der Berufs- wie der Ausbildungsmethodik. Das Gleiche gilt für den Umgang mit neuen Medien: «Kindererzieherinnen und Kindererzieher HF müssen über ein Grundverständnis von neuen Medien und über eine Grundfertigkeit in deren Anwendung verfügen», ist dem Schulporträt zu entnehmen. Die Studierenden besuchen während der Ausbildung in der Regel einen Tag pro Woche den Unterricht. Die Schultage werden durch einen mehrwöchigen Einstiegsblock sowie thematische Studienwochen ergänzt. Daneben arbeiten die Studierenden zu mindestens 50 Prozent in der Praxis. Abschluss ist ein eidgenössisches Diplom.

Foto: Monique Wittwer

Die Anforderungen an Betreuungspersonen steigen – künftig können Personen mit spezifischer Vorbildung in einer tertiären Ausbildung in Zug zusätzliches Wissen erwerben.

Zur gleichen Zeit wie in Zug startet auch an der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern eine Ausbildung in Kindererziehung. «Die Angebote wurden unabhängig voneinander entwickelt. Die beiden Schulen hatten nur losen Kontakt», sagt Spescha. «Für uns ist primär interessant, welche Erfahrungen in der Westschweiz bereits gesammelt wurden. Daneben haben wir verschiedene ausländische Ausbildungsmodelle analysiert.» Während die Erziehungsausbildung in Zug ein komplett eigenständiger Bildungsgang sei, würden in Bern angehende Kindererzieher und Sozialpädagogen HF zum Teil gemeinsam unterrichtet. Dass es in der Deutschschweiz ab Oktober in der tertiären Ausbildung Kindererziehung bald zwei Angebote gebe, die auf unterschiedlichen Wegen zum gleichen Ziel führten, sei zu begrüssen.

Nebst Zug plant die hsl derzeit keine weiteren Aussenstationen: «Sollten sich weitere Themen eröffnen, werden wir diese aber sicher prüfen», so Spescha. Er vertrete die Philosophie, dass HF-Ausbildungen im Sozialbereich gebündelt angeboten werden sollen: «Ein Bildungszentrum mit einer gewissen Grösse ist vielen Kleinschulen vorzuziehen.»

Die Ausbildung an der hfk

Die Ausbildung zur Kindererzieherin und zum Kindererzieher HF beginnt am 19. Oktober 2009 in Zug. Zug ist sehr gut erreichbar, und die Schulräume sind weniger als fünf Gehminuten vom Bahnhof entfernt.

Die Ausbildung dauert sechs Semester (drei Jahre) und ist aufgeteilt in ein Grund- und ein Hauptstudium. Die Promotion nach dem Grundstudium entscheidet über die Zulassung zum Hauptstudium. Pro Studienjahr sind rund 65 Präsenztage geplant. Die Studierenden werden in der Regel einen Tag pro Woche an der Schule sein (immer am gleichen Wochentag), dazu kommen vier bis sechs Studien- oder Blockwochen pro Jahr.

Während der Ausbildung ist eine berufliche Tätigkeit von mindestens 50 Prozent in einer Einrichtung in der schul- oder familienergänzenden Betreuung erforderlich, die gleichzeitig die Bedingungen erfüllt, um Ausbildungsort zu sein.

Die Ausbildungsbroschüre kann über folgende Adresse bezogen werden: **info@hfkindererziehung.ch**. Sie steht auch auf der Website **www.hfkindererziehung.ch** zum Herunterladen zur Verfügung.

Nächste Informationsveranstaltungen: 25. März und 29. April 2009 in Zug.
Anmeldungen sind laufend möglich. Nächste Aufnahmeprüfungen finden am 2. April und 5. Mai 2009 statt. (bas)